

Die beiden Liebenden in „Zerrissene Umarmungen“ schauen sich einen Filmklassiker an. Es ist „Reise in Italien“ von Roberto Rossellini aus dem Jahr 1954. In einer Szene zeigt ein Touristenführer dem von Ingrid Bergman und George Sanders gespielten Paar zwei in Gips gegossene Skelette, die einst vom Ausbruch des Vesuv überrascht und von der Lava eingeschlossen worden waren. Die Skelette umarmen sich, im Todeskampf liebten sich die beiden. Ingrid Bergmans Rollenfigur ist erschüttert, und so auch die junge Frau, die sich „Reise in Italien“ ansieht. Es ist Lena (Penélope Cruz), die von ihrem Freund Mateo Blanco (Lluís Homar) damit getröstet wird: Sollte es ans Sterben gehen, werden auch sie sich umarmen. Es kommt zum Sterben schneller als gedacht, ein Autounfall reißt sie aus ihrem Glück. Lena kommt ums Leben, an ihrer Seite erblindet Mateo bei dem Unfall – und bereut es sein Leben lang, dass sie sich dabei nicht umarmt haben. 14 Jahre nach dem Unfall erfährt Mateo: Es gab kurz vor Lenas Tod immerhin noch einen leidenschaftlichen Kuss zwischen ihnen, den er vergessen hat – gefilmt im Auftrag des eifersüchtigen Ernesto Martel (José Luis Gómez), mit dem Lena eigentlich verbandelt war. Martel ließ seinen Sohn das mutmaßliche Liebespaar mit der Kamera verfolgen, und eine Lippenleserin las danach für Martel monoton die leidenschaftlichen Sätze von Lena und Mateo von der Leinwand ab, die die Kameraaufzeichnungen nur stumm hergaben. Man erkennt, allein wenn man diese letztbeschriebene Szene betrachtet: Pedro Almodóvars Film „Zerrissene Umarmungen“ ist auch eine Hommage ans Kino. Leider ist der Film selbst nicht großes Kino. Der ansonsten stets großartige spanische Regisseur Pedro Almodóvar kann seinen Film diesmal nicht vor einer an schlechte Telenovelas erinnernden Machart bewahren. Almodóvar hat uns in seiner Karriere intelligente, bunte Filme präsentiert, Filme mit eigenem Stil, die Almodóvar zu einem der wichtigsten europäischen Regisseure der Gegenwart werden ließen. Hier hingegen lässt Almodóvar den

Kitsch regieren. Spätestens als Martel Lena die Treppe hinunterstößt, ist es um einen sauberen Inszenierstil geschehen. Und Almodóvar macht die Story unnötig kompliziert, indem er die unterschiedlichen Zeitebenen – der Film spielt 2008 und blickt vielfach in die Jahre 1992 und 1994 zurück – in ungeschickter Weise miteinander verwebt, dabei neue Erzählstränge und Wendungen einsetzt, die die Handlung nicht fördern. So will Mateo, der einstige Starregisseur, der Lena, die Sekretärin und Geliebte Martels, für den Film entdeckte, nach dem Tode Lenas und dem Verlust des Augenlichts nur noch Harry Caine genannt werden. So berichtet Mateos bzw. Harry Caines Agentin Judit (Blanca Portillo) als weitere unnötige Wendung, sie habe mit Martel unter einer Decke gesteckt, als es darum ging, Mateos letzten mit Lena gedrehten Film zu sabotieren. So berichtet Judit gegen Ende des Films ihrem Sohn Diego (Tamar Novas) als zusätzliche unnötige Wendung, dass Mateo sein Vater sei. Erotik und Erniedrigung, Liebe und Rache, das sind die universellen Themen, die in sämtlichen Filmen Pedro Almodóvars thematisiert werden; in diesem Film noch mehr, noch faszinierender als in seinen anderen Werken. So ist „Zerrissene Umarmungen“ sehenswert, trotz der Mängel, die Almodóvar diesmal unterlaufen sind.

Zerrissene Umarmungen (Los abrazos rotos)

Spanien 2009

Regie & Drehbuch: Pedro Almodóvar;

Darsteller: Penélope Cruz (Lena), Lluís Homar (Mateo Blanco/Harry Caine), Blanca Portillo (Judit Garcíá), José Luis Gómez (Ernesto Martel), Tamar Novas (Diego), Rubén Ochandiano (Ray X/Ernesto Martel Jr.), Ángela Molina (Lenas Mutter), Rossy de Palma (Julieta) u. a.; Produktion: Esther García; Ausführende Produktion: Agustín Almodóvar; Kamera: Rodrigo Prieto; Musik: Alberto Iglesias; Länge: 127 Minuten; FSK: ab 12 Jahren; ein Film im Verleih von Tobis

Verfassen Sie eine Empfehlung gemäß den folgenden Vorgaben.

Aufgabe 2

Thema: Zeitmanagement

Entschleunigung

Aufgabe: Verfassen Sie eine Empfehlung.

Situation: Sie nehmen an einem Seminar für Zeitmanagement teil und erhalten als vorbereitende Aufgabe, den folgenden Kommentar zum „Verein zur Verzögerung der Zeit“ (Textbeilage) zu lesen und danach eine Empfehlung abzugeben, ob man die Werte dieses Vereins verinnerlichen soll.

Lesen Sie den im „Spiegel“ erschienenen Kommentar „Verein zur Verzögerung der Zeit: Lobbyisten der Langsamkeit“ von Benjamin Schulz. Verfassen Sie danach Ihre Empfehlung und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Fassen Sie die wesentlichen Aussagen der Textbeilage zusammen.
- Diskutieren Sie die Stärken und Schwächen der „Entschleunigung“.
- Appellieren Sie an die Leser/innen im Sinne Ihrer Empfehlung.

Schreiben Sie 405 bis 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Textbeilage:

Verein zur Verzögerung der Zeit: Lobbyisten der Langsamkeit

Von Benjamin Schulz, Reinfeld

- 1 „Langsam“ gilt heute fast als Schimpfwort. Zu Unrecht, meint Martin Liebmann, Vorstandsmitglied im Verein zur Verzögerung der Zeit. Er widersetzt sich der allgemeinen Beschleunigung: „Ich finde es wunderbar, Zeit zu verplempern.“
- 5 Wenn Martin Liebmann sich einen Spaß machen will, lässt er einen Hektiker an der Supermarktkasse vor. „Dem sage ich: ‚Wenn Sie noch ganz viel zu tun haben, bitte. Ich habe alle Zeit der Welt.‘“ Liebmann hat keinen
- 10 seltsamen Sinn für Humor, sondern einen ganz speziellen Blick auf Geschwindigkeit. Er sitzt im Vorstand des Vereins zur Verzögerung der Zeit, seit 2003 ist er Mitglied. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Menschen zu einem bewussteren Umgang mit Zeit anzuhalten. „Es geht um die Idee der Lebensqualität“, sagt Liebmann. Diese bedeutet für die Mitglieder in einer Umwelt allgemeiner Beschleunigung vor allem, Entschleunigung zu betonen, Bedacht und Gelassenheit zu zeigen. Lobbyarbeit für die Langsamkeit, wenn man so will.
- 15 Dass die Beschleunigung nicht nur gefühlt ist, belegen zahlreiche Studien. Zum Beispiel untersuchte der Wissenschaftler Richard Wiseman in 32 Städten die Gehgeschwindigkeit der Menschen. Er fand heraus, dass sich das Tempo der Passanten innerhalb von gut einem
- 20 Jahrzehnt um bis zu 30 Prozent erhöht hatte.
- Abschied von traditionellen Zeitrhythmen**
- Es gibt freilich geografische Unterschiede: Im malawischen Blantyre brauchten Personen für 20 Meter
- 30 31,60 Sekunden – fast dreimal so lange wie in Singapur (10,55 Sekunden). Je fortschrittlicher, desto schneller, das mag niemanden wundern: Unternehmen beschleunigen immerfort ihre Abläufe, ein Schwein wurde etwa Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem oder zwei
- 35 Jahren geschlachtet – heute nach einigen Monaten. Der Zeitdruck auf Arbeitnehmer steigt, das Ergebnis ist Stress. Dieser kostet die Wirtschaft Milliarden, weil Menschen krank werden.
- Für Ruhe fehlt zunehmend die Zeit, Städte wie Singapur verabschieden sich von alten Zeitrhythmen. New York
- 40 kann schon lange nicht mehr für sich beanspruchen, die einzige Stadt zu sein, die niemals schläft. Insofern ist es nur konsequent, dass Martin Liebmann im beschaulichen Reinfeld in Schleswig-Holstein wohnt. Die kleinstädtische Gemächlichkeit und der studierte
- 45 Politologe und Philosoph, Jahrgang 1966, haben sich gefunden, so scheint es. Denn auch das zeigen Studien: Das Leben beschleunigt sich umso mehr, je mehr Menschen zusammenleben.
- In Reinfeld wohnen rund 8500 Menschen, hier kann
- 50 man es ohne großen Widerstand langsamer angehen lassen. Wenn Liebmann im Wohnzimmer aus dem Fenster sieht, blickt er auf einen See. Unter Eile scheinen die Menschen, die an seinem Haus vorbeikommen, kaum zu leiden.
- „Eine gute Mahlzeit wird nicht besser, wenn ich sie runterschlinge“
- 55 Liebmann spricht bedächtig, erklärt mit seiner tiefen, sonoren Stimme, wie Entschleunigung seine Lebensqualität steigere. Er sei „durch und durch Genussmensch“, esse gerne, wie an seinem Bäuchlein zu sehen sei. „Eine
- 60 gute Mahlzeit wird nicht besser, wenn ich sie runterschlinge.“ Wenn ihm bei der Arbeit etwas gelinge, genieße er es, statt sofort etwas Neues anzufangen. Wenn es sich einrichten lasse, wache er ohne Wecker auf und nehme sich eine Stunde Zeit für Kaffee und Zeitungslektüre im Bett. Gerne sitze er stundenlang vor dem Kamin und schaue ins Feuer – „ich finde es wunderbar, Zeit zu verplempern“.
- Die Frage ist allerdings, ob Lebensqualität und Langsamkeit untrennbar miteinander verknüpft sind. Der
- 70 Forscher Robert Levine hat sich intensiv mit der Lebensgeschwindigkeit der Menschen beschäftigt. Er maß in Dutzenden Ländern unter anderem Gehgeschwindigkeiten, die Dauer eines Briefmarkenkaufs, die Genauigkeit öffentlicher Uhren. Seine „Landkarte der Zeit“ sorgte für
- 75 großes Aufsehen – und für Deutschland zu einer bitteren Erkenntnis: In kaum einem Land der Welt geht es schneller zu.
- In Levines Studie befand es sich mit der Schweiz, Irland und Japan in der Spitzengruppe. Am gemächlichsten
- 80 geht es demnach in Mexiko, Indonesien und Brasilien zu. Doch vom Lebenstempo ließ sich nicht direkt auf die Lebensqualität schließen. Die Untersuchungen, so Levine, hätten ergeben, dass bei Menschen an Orten mit hohem Tempo eine höhere Wahrscheinlichkeit bestand,
- 85 dass sie mit ihrem Leben zufrieden waren. Der Grund: Hohe Taktung führt zu mehr Stress, aber oft eben auch zu mehr Wohlstand und höherem Lebensstandard.
- Entschleunigung macht viel Arbeit**
- Wie lässt sich das mit einem mitteleuropäischen Verein
- 90 in Übereinstimmung bringen, der Lebensqualität im Sinn hat und die „Verzögerung“ im Namen trägt? Das Wort sei „natürlich paradox, bescheuert und provokativ“ gemeint, sagt Liebmann. Der Verein sei keine Ansammlung weltferner Spinner und technikfeindlicher Aussteiger.
- 95 „Niemand bei uns will gesellschaftlichen Stillstand herbeiführen oder die vermeintlich guten alten Zeiten wiederbeleben.“
- Deshalb seien DSL, Smartphones, Hochgeschwindigkeitszüge segensreich, solange man nicht Sklave der
- 100 Technik werde. Und bei einem Notarzt oder Bergretter Langsamkeit für ein Zeichen qualitativ hochwertiger Arbeit zu halten, sei selbstverständlich „völliger

105 Schwachsinn“. Alles habe ein eigenes Tempo – und das sei eben nicht immer hoch.
 Entschleunigung als philosophisch verquaste Rechtfertigung zum Faulenzen? Nein, sagt Liebmann. Er arbeite als Markenberater so viel, dass manche Leute ihn sicherlich als Workaholic charakterisieren würden. „Und niemand bei uns im Verein sagt, dass Nichtstun das Tollste ist.“
 110 Abgesehen davon macht Entschleunigung viel Arbeit, weil man sich widersetzen muss, wie Wissenschaftler Levine 2005 in einem Interview beschrieb: „Wir sind süchtig nach Geschwindigkeit. Sie stimuliert und treibt uns an, und wir werden von der existentiellen Angst geplagt, dass sich eine riesige Leere vor uns auftun könnte, wenn wir langsamer werden oder einmal innehalten.“

Rastlosigkeit soll verhindern, dass man etwas verpasst – auch wenn viele Optionen sich oft als Scheinauswahl erweisen. Hier setzt der Verein an. Der bewusste, im Zweifelsfall entschleunigte Umgang mit Zeit führt damit immer zur Frage, was wirklich wichtig ist.
 Die stellt sich manchmal an den unwahrscheinlichsten Orten, etwa im Baumarkt. Dort habe er einen alten Kumpel getroffen, den er lange nicht gesehen habe, sagt Liebmann. Ob man sich mal zum Kaffeetrinken treffen wolle, habe der Kumpel gefragt. „Ich habe überlegt, ob mir das wirklich wichtig ist“, sagt Liebmann. „Und ich habe geantwortet: ‚Ich glaub nicht. Ich will mir die Zeit dafür nicht nehmen.‘“

Quelle: Der Spiegel, 13. Sept. 2012

Was ich jetzt kann und verstehe				
Ich ...	Schätzen Sie sich ein (+2 = ganz gut, -2 = nicht).			
	+2	+1	-1	-2
... weiß, was die Textsorte Empfehlung verlangt.				
... kann Empfehlungen beurteilen.				
... kann Empfehlungen verfassen.				
... weiß, was eine Rezension ist.				
... kann Rezensionen analysieren und selbst verfassen.				

Sind Sie mit Ihren Lernfortschritten zufrieden? – Wenn Sie noch weitere Anleitungen/Übungen brauchen, hilft Ihnen Ihr/e Lehrer/in.